

Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Verantwortliche Redaktion: D. Rabnis.

Nr. 70.

Freipzig, den 2. September

1853.

Die biblischen Grundbegriffe der Wahrheit.

Antrittsvorlesung

des a. o. Prof. d. Theol. L. D. Hölemann,

am 13. Aug. 1853 in der acad. Aula gehalten.

(Schluß.)

Wenn ich im Eingange dieses Vortrags das *אמת* und *ἀληθής* grundsätzlich von der Beständigkeit erfaßte und dieselbe sodann überhaupt als die Begriffe des Seins und der Beharrlichkeit analysirte; so bleibt mir jetzt, nachdem ich die drei Gegensätze des wirklichen Seins betrachtet, nur noch übrig, Ihnen in wenigen Worten die zweite Seite von *אמת* und *ἀληθής*, nämlich die dem Wahren schon sprachphysiologisch inhärente Eigenschaft des Wählens oder der Beharrlichkeit vorzuführen.

Wie in der absoluten *אמת* Gottes insonderheit auch die Ewigkeit des Seins enthalten war, so liegt das Bleibende in demselben hebr. *אמת* auch sonst. Ich nenne nur den (in etwas modificirter Uebersetzung im Volksmunde lebenden) Spruch, Ps. 37, 3: „traue auf Jehovah und thue Gutes, *שכן-אמת ויכה אמונה*, d. h. wohne (Luth.: bleibe) im Lande und genieß Bleibendes“, — dieses im Gegensatz sowohl des Vorhergehenden (V. 1. 2), daß Uebelthäter abgeschnitten werden und verwelken wie Gras und Grün, als des Folgenden, besonders des 29. V.: *ידיקים יירשו-אמת וישכנו לנד כליו*, „Gerechte werden ererben das Land und wohnen für immer darauf.“

Aber auch dieses Bleibende des *אמת*, wie das Sein desselben, hat einen dreifachen Gegensatz, nämlich 1) das Endliche und Unvollendete, 2) das Veränderliche, und 3) die Materie als solche.

1.

Was im vollen Sinne wahr sein soll, muß auch im unbeschränkten Sinne währen, das Wahre in höchster Potenz ist das Immerwährende. Wie Gott als das absolute Sein der Ewigkeit, so ist ganz insonderheit der heil. Geist, *τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας*, bleibend, wie von demselben der Sohn zeuget (Joh. 14, 16 f.): *παρ' ὑμῖν μένει καὶ ἐν ὑμῖν ἔσται*; und selbst will er den Vater um diese Gabe des heil. Geistes für die Seinen bitten, *ἵνα μὴ μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα*. Und was so von dem *πνεῦμα τῆς ἀληθείας* ausgesagt wird, eben dieses lehrt der Apostel, der uns jenes Wort aufbewahrt hat, auch von der *ἀλήθεια* selbst (2 Joh. 2): *διὰ τὴν ἀλήθειαν τὴν μένουσαν ἐν ἡμῖν καὶ μεθ' ἡμῶν ἔσται εἰς τὸν αἰῶνα*. Und wie nun die subjectiv bleibende heilige Wahrheit an das Medium der sie gleichsam entzündenden und erzeugenden göttlichen Wahrheit angeschlossen ist: so verknüpft sich auch wiederum dieses Wort

Gottes selbst mit dem Begriffe ewiger Dauer, die absolute Wahrheit mit absoluter Währung, wie in dem schon angeführten Preisgefange auf Gottes Wort Ps. 119, V. 142: *אמת תרמיני עבדך כד תרמיני*, und V. 160: *אמת תרמיני-אמת תרמיני כד עבדך*, wo sich beidemal dem Parallelismus zufolge Wahrheit und Währung durchdringen.

Gilt dies schon von dem mitgetheilten *λόγος Θεοῦ*, um wie vielmehr von dem lebendig-persönlichen *Λόγος* (Joh. 1 ff. 14 ff.), der „im Anfang war und bei Gott war und Gott war, durch den alle Dinge geworden sind“, — und der selbst „Fleisch ward und wohnte unter uns — *πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας*, und aus dessen Fülle wir alle genommen haben *καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος: ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωϋσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο*.“ Hier werden sich Moses und Jesus Christus, das Gesetz wird der Gnade und der Wahrheit entgegengesetzt: der Gnade als strengste Erfüllung mit unnachlässlicher Abundanz der Nichterfüllung heischend, der Wahrheit aber als eine nur relative Wahrheit, gegenüber der absoluten.

Wie hier eine in dieser Gestalt zeitliche Offenbarungslehre einer höheren und vollendeten als der ewigen und darum fortwährend ausschließlich den Namen der Wahrheit führenden Offenbarung und Gotteserkenntniß gegenübersteht: gleicherweise ist es auch mit der Gottesverehrung, welche im Neuen Bunde den Namen der wahren im Gegensatz eines an Ort, Zeit, Menschen und sonst gebundenen, eben darin aber endlichen und beschränkten Cultus trägt. Der Gott als dem unendlichen Sein geweihte Cultus soll auch ein Ihm entsprechender, ein gleich wahrer sein. Als daher die Samaritanerin am Jacobsbrunnen dem Herrn die Differenz über den rechten Ort der Anbetung fragend vortrug, da ihre Väter auf dem nahen Garizim angebetet hätten, wogegen die Juden sagten, daß in Jerusalem die Stätte *ὅπου δεῖ προσκυνεῖν*; da antwortete ihr Christus: Es komme die Stunde, da man weder hier noch dort den Vater anbeten werde, da vielmehr *οἱ ἀληθινοὶ προσκυνῆται προσκυνήσουσι τῷ πατρὶ ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ: — πνεῦμα ὁ Θεός, καὶ τοὺς προσκυνοῦντας αὐτὸν ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ δεῖ προσκυνεῖν* (Joh. 4, 20 ff.). So auch Hebr. 9, 24: *οὐ γὰρ εἰς χειροποίητα ἅγια εἰσῆλθεν ὁ Χριστός, ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν, ἀλλ' εἰς αὐτὸν τὸν οὐρανόν — διὰ τῆς μελλόντος καὶ τελειότερας σκηνῆς, οὐ χειροποιήτου* (V. 11) — *τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς, ἣν ἐπηξεν ὁ κύριος καὶ οὐκ ἄνθρωπος* (8, 2). Doch ich müßte den Hebräerbrief wiederholen, wenn ich im Einzelnen durchführen wollte den „wahren“ Cultus gegenüber dem endlichen, welcher nur eine *σκιά τῶν μελλόντων* (Col. 2, 17. Hebr. 10, 1) und wiederum nur erst einem himmlischen Vorbilde irdisch